

ADAM ŁAJTAR

BEMERKUNG ZU EINEM CHRISTLICHEN EPITAPH AUS NUBIEN IM
LOUVRE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 98 (1993) 245–247

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNG ZU EINEM CHRISTLICHEN EPITAPH AUS NUBIEN IM LOUVRE*

Der vor kurzem im Druck erschienene Katalog der griechischen Inschriften aus Ägypten und Nubien in der Sammlung des Louvre enthält, neben anderen christlichen Grabinschriften, auch ein langes Epitaph mit dem für Nubien üblichen Gebet für die Ruhe des Vestorbenen im sogenannten Typus des Euchologion Mega¹. Das Epitaph wurde einem Papasa, Sohn des Maraña² gewidmet, es ist auf den 27. November 1181 datiert. Die Inschrift ist seit über 80 Jahre bekannt, als sie im Handel in Luxor aufgetaucht war und durch S. de Ricci gekauft wurde.

S. de Ricci, *Lettres d'Égypte*, CRAI 1909, S. 153-161: Kopie der Inschrift in Majuskeln, Transkription in Minuskeln mit Vergleichung zu anderen Inschriften dieses Typus, Kommentar (F. Bilabel in SB III 6035 und V 8765; M. G. Tibiletti Bruno, *Iscrizioni Nubiane*, Pavia 1964, Nr. 16; J. Kubińska, *Faras IV*, *Inscriptions grecques chrétiennes*, Warschau 1974, S. 53-54, Nr. III: Transkription in Minuskeln, Übersetzung auf Französisch), E. Bernand, *Inscriptions grecques d'Égypte et de la Nubie au Musée du Louvre*, Paris 1992, S. 169-174, Nr. 115, mit dem Photo auf Taf. 67.

In ihren drei letzten Zeilen (25-27) ist die Inschrift schwierig zu lesen. Es wurde bis jetzt gelesen:

S. de Ricci: αναπαυσης Παπασα πρ(εσβυτερος) κει ακωωι μετη της ζωης αυτου ηχαλ(?) ξ

SB 6035: ἀναπαύσης Παπασα πρ(εσβύτερον) κει / Ακωωι μετή [lies μετά(?)] τῆς ζωῆς / αὐτοῦ ηχαλ(?) ·ξ·

SB 8765: ἀναπαύσης Παπάσα πρ(εσβύτερον) κει / Ακωωι μετή τῆς ζωῆς / αὐτοῦ ηχαλ ·ξ· / Α

Tibiletti Bruno: wie SB 8765, zusammen mit der Bemerkung: "26-7: non esattamente comprensibili".

Kubińska: ἀναπαύσης Παπασα πρ(εσβύτερον) κει / Ακωωι μετή τῆς ζωῆς / αὐτοῦ ηχαλ(?) ·ξ·

Bernand: ἀνάπαυσης Παπασᾶ πρ(εσβυτέρου)· Κει/ακωωι μ ἔτη τῆς ζωῆς αὐτοῦ ΗΧΛ ·Ξ·(?) / Α

* Für Hilfe danke ich Th. Corsten.

¹ E. Bernand, *Inscriptions grecques d'Égypte et de la Nubie au Musée du Louvre*, Paris 1992, S. 169-174, Nr. 115, mit einem Photo auf Taf. 67.

² Über diesen Namen, der mit dem altnubischen Stamm "añ" - "leben" gebildet ist, vgl A. Łajtar, *Two Greek Inscriptions from Polish Excavations in Old Dongola in the Collection of the National Museum in Warsaw, Aegyptus* (in Druck) (mit einer kompletten Liste von inschriftlichen und handschriftlichen Belege).

Es ist leicht zu beobachten, daß jede der oben angeführten Lesungen ungelöste Probleme läßt, und deshalb ist keine von diesen zu akzeptieren. Das zum ersten Mal durch E. Bernand veröffentlichte gute Photo des Steines ermöglicht jedoch die Korrektur. Ich lese auf dem Photo:

25 ΑΝΑΠΑΥΣΗΣ ΠΑΠΑΣΑ Ϛ ΚΕΙ
ΑΚΩΩΙ Μ ΕΤΗ ΤΗΣ ΖΩΗΣ
ΑΥΤΟΥ Η Χ Λ ·Ξ·
Α

Das kann man transkribieren:

25 ἀναπαύσης παπασα πρ(εσβύτερον) κει-
ακωωι· ἔτη τῆς ζωῆς
αὐτοῦ ·ξ· Μ(ι)χαήλ.

25. ἀναπαύσης: die zweite Person des Konjunktivs des aktiven Aorists; hier ist Gott gemeint: "(und Du, Herr Gott), gebest die Ruhe für Papasa, den Presbyter".

παπασα ist eine altnubische Bildung aus dem griechischen Lehnwort παπᾶς (altn. παπας) - Bischof. Aus demselben Stamm ist auch ein anderer altnubischer Name παπασινκουδα, "der Diener des Bischofs", hervorgegangen³. Was den Akzent von παπασα betrifft, war es eher ein Paroxytonon (wie in SB und Tibiletti Bruno) als ein Perispomenon (wie bei Bernand)⁴.

25-26. κειακωωι (die korrekte altnubische Form des Wortes lautet χοιακωωι) ist kein Name wie E. Bernand und früher Bilabel meinten. Es muß ein Ehrentitel oder eine Funktion in der Hofhierarchie bzw. Administration gewesen sein, jedoch ist es unmöglich, die genaue Bedeutung des Wortes festzustellen⁵. Ich verstehe dieses Fragment der Inschrift so, daß Papasa Priest war und außerdem Choiakschi. Die Titel des Verstorbenen kommen erst am Ende der Inschrift und nicht bei der ersten Bitte um die Ruhe für seine Seele am Anfang des Textes. Eine solche Konstruktion ist zwar nicht üblich, kommt jedoch in einigen späten nubischen Grabsteinen mit einem Gebet im Typus des Euchologion Mega vor⁶.

Nach "ι" in κειακωωι und vor "ε" in ἔτη steht "Μ", was an dieser Stelle unverständlich ist. In Wirklichkeit gehört es nicht in dieser Zeile; es ist mit den Buchstaben unten, ΧΑ vertikal und ΗΧΛ horizontal verbunden und bildet ein Monogramm in Form eines Kreuzes:

³ U. Monneret de Villard, *La Nubia Medioevale I*, Le Caire 1934, S. 224; über diesen Namen s. zuletzt H. Satzinger, *Das altnubische Namenselement -Kouda: "Diener"?*, in: *The Intellectual Heritage of Egypt. Studies Presented to László Kákósy by Friends and Colleagues on the Occasion of his 60th Birthday*, Budapest 1992, S. 519-521.

⁴ Etymologisch ist -α am Ende des Namens wahrscheinlich rein prädikativ, und die altnubischen Texte weisen nach, daß das prädikative -α manchmal ausfiel, das heißt, daß sie nicht betont war; vgl. E. Zychlarz, *Grundzüge der nubischen Grammatik im christlichen Frühmittelalter (Altnubisch)* (= *Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XVIII*, 1), Leipzig 1928, S. 32 f.

⁵ Über χοιακωωι, vgl. A. Łajtar, *Aegyptus* (in Druck): Liste von Belege, Diskussion über die mögliche Bedeutung.

⁶ Vgl. z.B. M. G. Tibiletti Bruno, *Iscrizioni Nubiane*, Nr. 14 (aus Mailnarti, 1084 n.Chr.), J. W. B. Barns, *Christian Monuments from Nubia, Kush II*, 1954, S. 26 f. (aus Mailnarti, 1161 n.Chr.).

M
H X Λ
A

das ohne Zweifel als M(I)XAHΛ ergänzt werden soll⁷. Das Monogramm ist syntaktisch in keiner Weise mit dem Text der Inschrift verbunden. Es bezieht sich wohl auf den Erzengel Michael und ist eine Art Anrufung, die die einleitende, auf dem oberen Rand des Steines geschriebene Formel ἐν ὀνόματι κτλ und das ihr folgende † A † Ω † A † ergänzt und die Inschrift schließt. Wegen Platzmangels wurde das Monogramm jedoch nicht ganz am Ende, sondern zwischen den Buchstaben der letzten zwei Zeilen eingemeißelt.

Die Pariser Inschrift hat ihre genaue Parallele in einem anderen Epitaph mit einem Gebet im Typus des Euchologion Mega. Das Epitaph gehört Ğoassi, Sohn des Sentikol, ist vom Jahre 1161 und wurde in Mailnarti, in der Nähe von Wadi Halfa im nördlichen Sudan gefunden⁸. Am oberen Rand des Steines, ganz ähnlich wie in der Inschrift aus dem Louvre, steht die Formel ἐν ὀνόματι τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, von dem unmittelbar über dem Text eingemeißelten † A † Ω † A † gefolgt, während sich unter der Inschrift ein Kreuz und die Monogramme für Maria und Michael befinden:



Beide Epitaphien datieren aus derselben Epoche (1161 und 1181 n. Chr.) und sind in ihrer Komposition und äußerlichen Gestalt so ähnlich, daß man den Grabstein des Papasa meiner Meinung nach ohne großes Risiko der Umgebung von Mailnarti und vielleicht derselben Werkstatt wie der des Grabsteins des Ğoassi zuschreiben kann⁹.

Warschau-Köln*

Adam Łajtar

⁷ Dieselbe Konstruktion wie in unserem Falle nur mit dem Unterschied, daß über X ein horizontaler Strich für "i" vorkommt, weist auch das Monogramm für den Erzengel Michael in einer unpublizierten Grabinschrift aus Alt Dongola, jetzt im Nazionalmuseum in Chartum, auf. Das Fehlen des "i" in der Pariser Inschrift ist nicht überraschend. Das altnubische kurze "i" wurde nur mit einem Punkt oder einem horizontalen Strich über dem Buchstabe markiert, und diese fielen sehr häufig aus. Außerdem, können wir es hier mit einer Abkürzung, im Griechischen oder im Altnubischen, zu tun haben; vgl. z. B. unten die Inschrift aus Mailnarti mit dem Monogramm für Michael, in dem A fehlt.

⁸ J. W. B. Barns, *Kush II*, 1954, S. 26 f. Der Stein befindet sich jetzt im Nazionalmuseum in Chartum.

⁹ Es ist zu erwähnen, daß der Name des Erzengels Michael, und zwar als Isopsephie ΧΠΘ, zwischen anderen Akklamationen auf drei anderen Grabsteinen aus der Umgebung von Wadi Halfa zu finden ist: J. W. B. Barns, *Kush II*, 1954, S. 28 f., Aschkeit, Grabstein der Ekisir, unter der Inschrift steht: Ἰ(ησοῦ)ς ὁ Χ(ριστός), (Μιχαήλ); T. Hägg, *Two Christian Epitaphs in Greek of the Euchologion Mega Type* [in:] *The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia VI, Late Nubian Cemeteries* (ed. T. Säve Söderbergh), Solna 1982, S. 56 ff., Grabstein des Staurophoros, 1069 n.Chr., über der Inschrift: Ἰ(ησοῦ)ς ὁ Χ(ριστός), (Μιχαήλ), Μαρία παρθένο; op. cit., S. 59 ff., Grabstein des Bischofs Martyrophoros, 1159 n.Chr., über der Inschrift: Ἰ(ησοῦ)ς ὁ Χ(ριστός), (Μιχαήλ) ἀρχάγγελ[γε]λ[ος] (beide Inschriften aus Komangena).

* DAAD Stipendium